

## Domus-Rigensis-Tage 2010

Anfang Juli lag strahlend blauer Himmel über Riga. Die Düna spiegelte das von keiner Wolke getrübt Azur, und Einheimische wie Touristen flüchteten vor der Hitze der Sonne in den wohltemperierten Schatten.

Ungetrübt war auch der Vereinshimmel über Domus Rigensis, als sich Letten und Deutschbalten vom 2. bis 4. Juli zum 19. Mal in der Hansestadt zu den Kulturtagen trafen. Die dunklen Wolken, die im vergangenen Jahr für Irritationen gesorgt hatten, waren verflogen. Dies konnte jedenfalls auf der Mitgliederversammlung festgestellt werden, die am Freitagnachmittag in der Kleinen Gilde durch den Vorsitzenden Eišens Upmanis eröffnet worden war. Dass sich der 1992 gegründete und somit nunmehr volljährige Verein auf einem guten Weg befindet, kann man auch an der Entwicklung der Mitgliederzahlen erkennen: Nach fünf Eintritten auf lettischer und neun auf deutscher Seite liegt, bei wenigen Austritten, der Bestand jetzt bei 214.

Auch die Beziehungen zu einer anderen baltischen Organisation konnten vertieft werden: Nachdem die DOMUS-RIGENSIS-Mitglieder schon vor einem Jahr für die Assoziierung zur Deutsch-Baltischen Gesellschaft e. V. gestimmt hatten, wurde diese von deren Delegiertenversammlung am 4. Juni einstimmig beschlossen. Dies wurde vom früheren Vorsitzenden Dr. Eckhart Neander berichtet, der damit die Erwartung einer engeren Zusammenarbeit verband.

Gute Beziehungen werden von Domus Rigensis aber auch zur Deutschen Botschaft in Riga gepflegt. Daher konnte deren Kulturreferentin Wiebke Brahe auf der Mitgliederversammlung begrüßt werden, und die Interims-Geschäftsführerin Margit Häberle sprach auf dem anschließenden Empfang ein Grußwort. Das Schwerpunktthema des diesjährigen Treffens war die Architektur Rigas, insbesondere der Jugendstil. Dazu gab es am Freitag zunächst einen einführenden Vortrag der Historikerin Dr. Ulrike von Hirschhausen von der Universität Rostock. Nach ihren Ausführungen versuchten die drei maßgeblichen Rigaer Nationalitäten der Zeit um 1900, durch die Verwendung bestimmter Baustile eigene Akzente zu setzen: Die Russen wollten die Zugehörigkeit des Baltikums zum Russischen Reich manifestieren, die Deutschen importierten mitteleuropäische Baustile wie die Neugotik, die Letten schließlich lehnten sich an die finnische Nationalromantik an.

Sowohl deutsche als auch lettische Architekten schufen großartige Werke im Jugendstil, wovon der zweite Referent, Prof. Jānis Krastiņš von der Technischen Universität Riga, seine Zuhörer mit seinem Vortrag „Rigaer Jugendstil im europäischen Kontext“ und zahlreichen Bildbeispielen überzeugen konnte. Neben Fotos zeigte Krastiņš auch Stadtpläne, welche die große Dichte von Jugendstilbauten in Riga zeigten, die ihresgleichen in Europa sucht. Schließlich gab Dr. Agrita Tipane mit ihren Bildern einen Vorgeschmack auf den Besuch im von ihr geleiteten Jugendstilmuseum, das im April 2009 eröffnet wurde. Am Samstag führte uns die Chefin durch das sehenswerte Museum, für das die einstige Wohnung des Architekten Konstantins Pekšens komplett in diesem Stil eingerichtet wurde.

Vor diesem Besuch hatten die drei jungen Künstlerinnen Herta Hansen (Klavier), Laura Grecka (Mezzosopran) und Inga Sunepa (Cello) ihre Zuhörer mit Klängen von Wagner, Sibelius, Alfrēds Kalniņš und weiteren Komponisten erfreut. Eine Einführung in die Werke gab es von der Libauer Musikhistorikerin Dr. Zane Gailīte. Am Ende des Konzertes in der Musikakademie wurde der Festmarsch zur 700-Jahrfeier von Riga (1901) gegeben. Diese Programmplatzierung war gut durchdacht, wurde doch dadurch der Takt vorgegeben für den anschließenden Fußmarsch zum Nationalen Kunstmuseum, dessen Besuch noch vor dem des erwähnten Jugendstilmuseums anstand. Dr. Eduarda Šmite führte uns durch die Ausstellung über das Malerehepaar Bernhard und Eva Magdalena Borchert, das in der Zeit des Jugendstils in Riga tätig war.

Am freien Nachmittag konnten Fußballfans die erfreuliche Erfahrung machen, dass es in Riga gastronomische Betriebe gibt, in denen die deutschsprachige Übertragung von WM-Spielen gezeigt wird. Während jedoch im Anschluss halb Deutschland ob des Viertelfinalsieges auf den Straßen tanzte, ver-

sammelte sich die Domus Rigensis-Gemeinde in der Kleinen Gilde zum Sommernachtsball und legte Polonaise, Tourenwalzer und Française aufs Parkett.

Am Sonntag hielt Superintendent i. R. Dr. Heinrich Wittram in der Petrikirche die Andacht, die Santa Jakobsonne durch Klaviersoli bereicherte. Anschließend folgte der schon traditionelle Ausflug, der diesmal so viel Zuspruch fand, dass zwei Busse bis auf den letzten Platz besetzt werden konnten. Angesichts des sommerlichen Wetters hätte sich vielleicht so mancher gewünscht, die Exkursion an den Ostseestrand von Jūrmala umzulenken. Da dies jedoch nicht den Zielen eines Kulturwochenendes entsprechen hätte, ging die Fahrt zunächst zum Schloss Durben/Durbe bei Tuckum. Die Historikerin Inta Dišlere führte durch das klassizistische Gebäude.

Das nächste Ziel war das Jagdschloss Neumocken/Jaunmokas, das gerade eine Ausstellung über den Architekten Max Scherwinsky beherbergt. Die Führung übernahm Eižens Upmanis persönlich – als Urenkel des Baumeisters, der aus seinem ererbten Privateigentum einige Möbel für die Exposition zur Verfügung gestellt hatte. Schließlich gab es eine Besichtigung mit Kaffeepause im idyllisch gelegenen Landhaus Ruhmen/Rumene, in dem sich seit 2009 ein luxuriöses Tagungshotel befindet.

Zurückgekehrt in Riga, ging man zufrieden und erfüllt auseinander – in der Erwartung, sich in einem Jahr wiederzusehen: zu den 20. Domus Rigensis -Tagen vom 1. bis 3. Juli 2011 in jenem Jahre, in dem sich die Wiedererlangung der lettischen Unabhängigkeit zum zwanzigsten Male jähren wird.

*Arne Mentzendorff*